Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1,60 zł monatlich.

33. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 35. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 33. Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 16. August 1935. 16. Jahrgang

Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden?

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Zwei Sorgen lasten heute ganz besonders schwer auf der Landwirtschaft, und zwar die große Dürre und das dauernde Fallen der Getreidepreise. Während es noch sehr fraglich ist, ob die Kartoffelernte befriedigend und der Futtermangel nicht noch größer sein wird, als im vorigen Winter, muß der Landwirt schon jetzt seinen Roggen zu Schleuderpreisen abstoßen, weil sich die Zahlungsverpflichtungen, denen er nachkommen muß, immer nach der Ernte stark häufen. Ganz besonders hart ist die Landwirtschaft der Westgebiete von dieser Witterungs- und Getreidekrise betroffen, weil in der Provinz Posen die leichten Böden vorherrschen und sie zu den regenärmsten Gebieten des polnischen Staates gehört. Es wurde daher schon immer bei uns ein starker Getreidebau betrieben, da die natürlichen Vorbedingungen für eine intensive Viehzucht hier nicht gegeben sind. Denn die meisten Betriebe haben nicht genügend Wiesen und Weiden und der Futterbau auf den leichten, trockenen Böden ist ebenfalls mit einem verhältnismäßig großen Risiko verbunden. Die Provinz Posen galt daher schon in der Vorkriegszeit als die Kornkammer Deutschlands und auch heute entfallen etwa 75% des gesamten polnischen Roggen- und Gersteexportes auf die Westgebiete. Ebenso ist die Weizen- und Haferausfuhr viel größer als der prozentuale Flächenanteil der Westgebiete zur gesamten Größe des Staates ausmacht. Dieses für die hiesige Landwirtschaft so wichtige Produkt, der Roggen, ist seit der Einführung des Entschuldungsgesetzes im Oktober vorigen Jahres bis jetzt um mehr als 40% im Preise gefallen. Die Preise, für die anderen Getreidearten sind seit dieser Zeit auch gefallen, wenn auch nicht in so starkem Maße. Der Landwirt muß daher immer größere Mengen von seinen Produkten hergeben, um die erforderlichen Betriebsmittel zu kaufen und um seinen sonstigen Verpflichtungen nachzukommen. So brauchte nach Berechnungen der hiesigen polnischen Berufsorganisation des W. T. K. R. die Landwirtschaft zur Bezahlung der Grundsteuer von der ganzen Posener Wojewodschaft im Jahre 1927/28 192 400 dz, im laufenden Jahre hingegen 978 300 dz Roggen, also ungefähr fünfmal soviel. Aber auch die anderen Lasten haben, an Getreidepreisen gemessen, zugenommen; die sozialen Lasten z. B. betrugen im Jahre 1927/28 70 Pfd. Roggen je 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, im laufenden Jahre hingegen, trotz der Beseitigung der Krankenkasse, 86 Pfd. Auch die Arbeiterlöhne sind in Roggenwährung zweimal so hoch als in der Zeit der höchsten Konjunktur, im Jahre 1927/28. Sehr ungünstig ist ferner das Preisverhältnis zwischen den Industrieartikeln und den landwirtschaftlichen Produkten. Man brauchte im Jahre 1927/28 zum Einkauf von 100 kg Stickstoffdüngemittel je nach der Art des Düngemittels 90—116 kg Roggen, heute hingegen 240—280 kg. Bei der Kohle und landwirtschaftlichen Maschinen ist das Preisverhältnis auch nicht günstiger.

Es fragt sich nun weiter, worauf der ungeheure Preissturz bei Roggen zurückzuführen ist und was getan werden muß, um der großen Not in der Landwirtschaft zu steuern. Als Agrarland sind wir auf den Export von landwirtschaftlichen Produkten angewiesen. Um die Ausfuhr vor allem von jenen Produkten, die auf dem landwirtschaftlichen Produktenmarkte die Hauptrolle spielen und den Markt am meisten belasten, zu fördern, wurde von der Regierung seit einer Reihe von Jahren ein Prämiensystem eingeführt, das zum größten Teil dem Getreide zugute kam. So wurden im Jahre 1934 für die Prämiierung des Exports von landwirtschaftlichen Produkten im ganzen 104 Millionen zł ausgegeben, und zwar für Prämien und Superprämien bei der Ausfuhr von Getreide und Mehl 94 Millionen und beim Export von Vieh 10 Millionen. Das Getreide wurde somit gegenüber den tierischen Produkten bei der Prämiierung stark bevorzugt; denn der Gesamtwert der ausgeführten landwirtschaftlichen Produkte betrug im vergangenen Jahr 245 Millionen zł, der Wert von Getreide und Mehl aber nur 108 Millionen zł. Das Getreide wurde somit zu fast 100% seines Wertes prämiiert, tierische Produkte hingegen nur zu etwa 7%. Wenn sich daher die Regierung entschlossen hat, auch tierische Produkte bei der Prämiierung mehr zu berücksichtigen, so ist das nur zu begrüßen. Allerdings sollte die Förderung des Viehexportes — wenigstens in der Uebergangszeit — nicht auf Kosten der Getreidepreise erfolgen.

Die Ausfuhr von tierischen Produkten ist leider in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Während im Jahre 1929 noch für 620 Millionen zł tierische Produkte ausgeführt wurden, betrug ihr Wert im Jahre 1934 nur noch 139 Millionen zł. Wohl sind die Viehpreise auf etwa ⅓ ihres Wertes vom Jahre 1929 gefallen, trotzdem ging die Ausfuhr für tierische Produkte in dieser Zeit auch mengenmäßig und zwar um etwa 33% zurück. Eine Steigerung des Viehexports

liegt daher in dringendstem Interesse der Landwirtschaft. Um neue Absatzmärkte für tierische Produkte zu gewinnen, hat die Regierung den Prämienfonds für diesen Zweck um 30 Millionen erhöht, dafür aber die Superprämie für Roggen gestrichen. Mit einer Besserung der Preise für Vieh und tierische Produkte ist daher in der nächsten Zeit zu rechnen.

Durch die Aufhebung der Superprämie für Roggen und durch Aufgabe der Interventionskäufe durch die Staatlichen Getreideindustriewerke mußte natürlich der Roggenpreis fallen. Der Landwirt hat jedoch keinen Ausgleich in entsprechend höheren Preisen für Vieh und tierische Produkte gefunden. Denn die niedrigen Viehpreise im letzten Jahre zwangen den Landwirt, die Viehzucht einzuschränken; aber auch der Futtermangel im letzten Winter hat in den Viehbeständen sehr stark aufgeräumt. Es wird daher einige Zeit vergehen, bis der Landwirt seinen Viehstapel wieder ergänzt und soweit vermehrt hat, daß er die aus den Getreideverkäufen zurückgegangenen Einnahmen deckt. Wenn nun aber der Landwirt zu einer stärkeren Erzeugung von Vieh und tierischen Produkten auf Kosten der Getreideproduktion übergehen soll, so muß vorher die Frage geprüft werden, wie weit das Vieh und die tierischen Produkte auch lohnenden Absatz finden werden. Nach den neuesten Pressenachrichten sollte Deutschland Polen ein wöchentliches Schweinekontingent von 6000 Stück zugebilligt haben; auf anderen neuen Märkten wird es aber kaum möglich sein, größere Posten von Schweinen unterzubringen. Immerhin wäre die Gewinnung des deutschen Marktes für unsere Schweine sehr beachtenswert und könnte zur Festigung der Schweinepreise wesentlich beitragen. Von Rindvieh und Pferden hofft man auch im nächsten Jahr rund je 10 000 Stück ausführen zu können. Das sind verhältnismäßig geringe Zahlen, die auf die Preisgestaltung keine ausschlaggebende Rolle ausüben werden, falls man keine neuen Märkte wird aufschließen können. Die Ausfuhr von Schaffleisch ist ebenfalls kontingentiert und wird mit ca. 30 000 Schafen für das kommende Jahr angenommen. Der Geflügelexport dürfte sich im Vergleich zum Vorjahr auch noch steigern lassen. Denn man geht jetzt dazu über, Geflügel in Büchsen auszuführen, um entferntere Absatzmärkte zu gewinnen. Die Eierausfuhr ist nach allen Märkten kontingentiert, so daß es fraglich ist, ob sich neue Absatzmöglichkeiten finden werden. Bei der Butter sollen aber Aussichten bestehen, größere Mengen als bisher auf den Auslandsmärkten unterzubringen.

Die Regierung will die Ausfuhr von tierischen Produkten nicht nur durch Zahlung von Ausfuhrprämien, sondern auch indirekt durch Modernisierung und Ausbau von Molkereien, sowie durch Bau von Kühlhäusern und Speichern fördern. Sie muß aber dabei berücksichtigen, daß die landwirtschaftliche Produktion sich nicht von heute auf morgen umstellen kann, sondern auf eine bestimmte Zeit gebunden ist. Dieser Tatsache müßten die maßgebenden Kreise gerecht werden und Uebergangsbestimmungen schaffen, um kein Vakuum entstehen zu lassen, weil ein solches die Lage der Landwirtschaft nur noch verschlimmert.

Von landwirtschaftlichen Kreisen wird außerdem noch verlangt: Novellisierung der Entschuldungsverordnung durch Senkung der landwirtschaftlichen Schulden, Senkung des Zinsfußes und Einführung eines zweijährigen Zahlungsaufschubes, Herabsetzung der Eisenbahntarife, der Markt- und Schlachtgebühren, der Industrieartikelpreise, Revision der Sammelverträge mit landwirtschaftlichen Arbeitern und weitgehende Reform der Sozialversicherung.

Neben diesen sicherlich sehr berechtigten Forderungen der Landwirtschaft muß auch noch die gesamte landwirtschaftliche Produktion einer Regelung unterzogen werden. Herr Birschel-Erlau hat feste Getreidepreise vorgeschlagen. Feste Preise für bestimmte Produkte lassen sich in Staaten, die nicht ausführen müssen, leicht durchführen. Bei Exportstaaten ist diese Frage etwas schwieriger zu lösen, weil man dann mit doppelten Preisen zu rechnen hat. Solche doppelten Preise haben wir bereits bei den Zuckerrüben und Schweinen. Bei den Zuckerrüben handelt es sich um eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Rübenproduzenten, die über die Zuckerfabriken leicht erfaßt werden können, und denen daher auch die Rübenanbaufläche bzw. das zu liefernde Kontingent vorgeschrieben werden kann. Bei den Schweinen hingegen hat man nur für 75% des nach England bestimmten Baconschweinekontingentes feste Preise eingeführt, während der Inlandmarkt mit Schweinen dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage ausgesetzt ist. Bei der Getreideproduktion handelt es sich jedoch um bedeutend größere Zahlen von Landwirten, die nicht durch Anbauverträge oder Kontingente erfaßt werden können. Man hat daher hier den umgekehrten Weg beschritten und wollte die Inlandpreise dadurch höher setzen, daß man das Exportgetreide prämiierte. Es ist ohne weiteres einzusehen, daß je niedriger die Weltmarktpreise liegen, um so höher die Prämie sein muß, wenn man dem im Inland abgesetzten Getreide bestimmte Mindestpreise sichern will. Um daher die Inlandpreise von den Weltmarktpreisen unabhängig zu machen, wäre es wohl zweckmäßiger, wenn man die Produktion wenigstens bei Roggen soweit herabdrücken könnte, daß ein Export nicht mehr in Frage kommt. Nach statistischen Erhebungen soll die Roggenausfuhr im Durchschnitt der Jahre nur etwa 5% der gesamten Produktion ausmachen. Um diese 5% könnte wohl in jedem Betriebe die Anbaufläche gesenkt und durch andere Pflanzen, wie Hackfrüchte und Futterpflanzen ersetzt werden, zumal dem Staat an einer Ausfuhr des Roggens auch nicht viel gelegen zu sein scheint, weil er sonst die Superprämie für Roggen nicht gestrichen hätte. Denn der Landwirt wird schon in diesem Jahr seinen überschüssigen Roggen, soweit ihn nicht dringende Zahlungsverbindlichkeiten dazu zwingen oder sein Viehstand nicht ausreicht, durch den tierischen Magen verwerten, da er den Roggen bei den gegenwärtigen Preisen mit einem beträchtlichen Verlust verkauft. Brauchte aber der Staat die Exportprämien nicht zu zahlen, dann könnte er nach seinem Ermessen, ebenso wie es in Deutschland der Fall ist, die Preise diktieren.

Abgesehen von der Preisregelung müßte der Staat bestrebt sein, die Produktion dem Verbrauch bzw. Absatz möglichst genau anzupassen und sollte daher die Landwirtschaft laufend über die voraussichtliche Marktgestaltung informieren. Denn der Landwirt kann nicht übersehen, welche Absatzmöglichkeiten für die einzelnen Produkte bestehen und nach welcher Richtung er seine Produktion erweitern oder einschränken sollte. Auch jetzt muß sich die Produktion nach den jeweiligen Verbrauchs- bzw. Absatzmöglichkeiten richten, doch muß der Landwirt diese Art der Marktregelung sehr teuer bezahlen. Denn gehen die Preise für ein Produkt in die Höhe, so steigert der Landwirt die Erzeugung, und zwar gewöhnlich in stärkerem Maße als zulässig, weil er die Aufnahmefähigkeit des Marktes nicht beurteilen kann. Ist aber die Ueberproduktion da, dann fallen die Preise, und den Verlust muß der Landwirt tragen. So kosteten z. B. im Januar vorigen Jahres schwere Mastschweine 90 und leichtere 82 zł je 100 kg Lebendgewicht, im Januar 1935 nur 56 bzw. 48 zł. Solche gewaltigen Preisstürze müssen die Landwirtschaft ruinieren, ließen sich aber wesentlich mildern, wenn man den Markt ordnen und den Landwirt laufend über die voraussichtliche Marktgestaltung für diese Produkte in der nächsten Zukunft aufklären würde. Denn es wird ihm doch lieber sein, 3 Schweine bei einem Preise von 85 zł = 255 zł, anstatt 5 Schweine bei einem Preise von 51 zł = 255 zł zu erzeugen. Auch müßte der Staat darüber wachen, daß die Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis nicht übermäßig hoch wird. Schließlich müßte der Landwirt auf alle jene Produktionszweige, die noch ausbaufähig sind, aufmerksam gemacht und für ihre Erzeugung interessiert werden. Dadurch würde man neue Einnahmequellen der Landwirtschaft erschließen und den Getreidemarkt entlasten. Ebenso beim Abschluß von Handelsverträgen müßte man prüfen, welche Produkte andere Staaten benötigen und wieweit sie bei uns erzeugt werden könnten. So wäre es ohne weiteres möglich, daß wir den Oelsämereienanbau steigern und Oelfrüchte nach Deutschland, das einen nur geringen Teil des Bedarfes durch Eigenproduktion deckt, im Austauschwege ausführen.

Neben diesen staatlichen Fördermaßnahmen muß der Landwirt auch von sich aus alles daransetzen, um die Produktionskosten zu senken und unnütze Verluste zu vermeiden. Er muß mit dem Produktionsprozeß genau vertraut sein, wenn er die Produktionsmittel vollwertig ausnutzen will. In seinem und im Interesse des Ganzen soll er die benötigten Produktionsmittel, soweit sie sich in der Wirtschaft erzeugen lassen, selbst gewinnen. Wenn wir mit vereinten Kräften an die Lösung dieses Problems gehen werden, so muß unsere Arbeit von Erfolg gekrönt sein.

Die Lagerung von Getreide.

Die Erzeugung irgendeines Gutes ist ohne Wert, wenn nicht durch zweckentsprechende Behandlung dafür gesorgt wird, daß es in einem guten Zustand erhalten bleibt. Für den Bauern sind es besonders die großen Erntemassen an Getreide, die er durch geignete Pflege gesund erhalten muß. Das frisch geerntete Getreide atmet stark, je feuchter und wärmer es ist, desto mehr. Bei der Atmung entstehen aus den Bestandteilen des Korns Feuchtigkeit und Wärme. Da Getreide ein schlechter Wärmeleiter ist, sammelt sich die Wärme im Getreide an und führt, verbunden mit der gesteigerten Feuchtigkeit, zu einer weiteren Erhöhung der Atmung. Unter diesen Verhältnissen treten natürlich große Verluste an Kornbestandteilen (Atmungsverluste) ein; auch gedeihen die Schimmelpilze, die überall vorhanden sind, auf dem feuchten, warmen Korn sehr gut; das Getreide wird bald muffig. Frisch geerntetes Getreide ist daher nicht lagerfest. Die erste Aufgabe des Bauern muß es sein, das Getreide lagerfest zu machen, indem er die Atmung des Korns auf einen ganz geringen Wert herabdrückt. Das ist nur durch eine Trocknung des Getreides zu erreichen. Trockenes Getreide (14—15 Prozent Wassergehalt) atmet sehr wenig und kann in höheren Schichten gelagert werden.

Um das Getreide zu trocknen, muß der Bauer zunächst das einzulagernde Korn gut reinigen, vor allem darin enthaltene, feuchte grüne Teile entfernen. Dann muß auch der Kornboden so beschaffen sein, daß er eine Trocknung des Getreides begünstigt: trocken und luftig, mit genügend großen, gut verschließbaren Fenstern, am besten auf gegenüberliegenden Seiten, damit Durchzug gemacht werden kann. Des weiteren soll der Kornboden nicht über feuchten Räumen, z. B. Küchen oder Ställen, und auch nicht in der Nähe von Dungstätten liegen.

Das frisch gedroschene Korn muß zunächst zum Abtrocknen flach geschüttet und gut belüftet werden. Natürlich darf nur trockene Außenluft zum Belüften benutzt werden. Die Fenster des Speichers müssen also bei Regen oder Nebel geschlossen bleiben. Auch des Nachts soll man sie zuhalten, da die Zugluft besonders gegen Morgen im allgemeinen ziemlich feucht ist. Je feuchter das Getreide ist, um so niedriger muß es geschüttet werden. Frisches, feuchtes Korn soll etwa 20 cm hoch lagern. Nach dem Abtrocknen kann die Schütthöhe auf 60—80 cm gesteigert werden, im Winter sogar 1 Meter und darüber betragen.

Gleich nach der Einlagerung muß das in Haufen lagernde Getreide täglich umgeschaufelt werden; nach etwa 2 Wochen genügt zweimaliges Umwerfen in der Woche, später noch weniger. Im Winter und Frühjahr ist eine einmalige Behandlung im Monat ausreichend. Beim Umschaufeln ist das Getreide etwa 2 Meter weit, in einem feinen Schleier auseinandergestreut durch die Luft zu werfen.

Die Temperatur des Getreides muß ständig kontrolliert werden. Am besten ist die Benutzung eines Mietenthermometers, dessen unteres Ende sich etwa in ⅔ der Höhe des Haufens befinden soll. Der Bauer, der sich kein Thermometer leisten kann, soll täglich durch tiefes Hineingreifen in den Getreidehaufen prüfen, ob eine Erwärmung des Korns eingesetzt hat. Zutreffendenfalls ist der Haufen umzuwerfen.

Durch das Umschaufeln wird eine Abkühlung und auch eine Durchmischung des Getreides herbeigeführt. Die abgetrockneten Körner der äußeren Getreideschicht werden zwischen die feuchten Körner aus dem Innern des Haufens gemengt und können trocknend auf diese wirken. Durch mehrmaliges Umschaufeln, wobei also immer wieder das abgetrocknete Korn zwischen das feuchte aus dem Innern gemischt wird, erfolgt so die allmähliche Trocknung der ganzen Masse. Das Getreide trocknet um so schneller, je mehr trockene Körner im Verhältnis zu feuchten Körnern vorhanden sind, je flacher also geschüttet wurde.

Das Getreide ist natürlich nur so lange gesichert, als es tatsächlich in seinem trockenen Zustand erhalten wird. Es darf nicht mit feuchter Luft in Berührung kommen, da es begierig Feuchtigkeit aufnimmt. Im Winter und Frühjahr ist die Außenluft im allgemeinen sehr feucht. Man soll also zu diesen Zeiten die Fenster des Speichers geschlossen halten. Besonders groß ist die Gefahr im Frühjahr. Die warme, feuchte Außenluft kann sich an dem noch winterkalten Getreide so weit abkühlen, daß ein Niederschlag von Wasser am Getreide stattfindet, so etwa, wie sich Wasser niederschlägt, wenn wir unseren feuchten, warmen Atem gegen eine kalte Fensterscheibe hauchen. Durch falsche Belüftung kann im Frühjahr der Wassergehalt des Getreides beträchtlich gesteigert und so die Atmung des Korns belebt werden. Der Bauer sagt: Das Korn beginnt zu leben! Dieses Leben ist allemal auf eine falsche Behandlung des Korns zurückzuführen. Als Grundregel muß gelten: Im Spätsommer und Frühherbst Belüften des Getreides mit der trockenen Außenluft. Im Winter und Frühjahr Abschließen des Getreides von der feuchten Außenluft durch dichten Verschluß der Fenster.

Zu einer guten Lagerung gehört auch das Fernhalten von tierischen Schädlingen. Mäuse und Ratten müssen durch Abdichten der Zugangswege und Schlupflöcher, Beseitigung aller Schlupfwinkel, Fallen (am besten Wasserfallen), Giftköder (rote Meerzwiebel), schließlich durch Katzen (Mäuse) und Hunde (Ratten) bekämpft werden. Von den Insekten sind besonders die Kornkäfer (dunkelbraune, etwa 5 mm lange Rüsselkäfer) dem Getreide gefährlich. Der Bauer hat sich durch peinliche Kontrolle alles zugekauften Kornes oder Futters vor der Einschleppung der Käfer zu schützen. Das auf dem Boden lagernde Getreide ist ständig auf Kornkäferbefall zu prüfen. Bei der Auffindung des Käfers hat die Bekämpfung sofort mit allen nur möglichen Mitteln einzusetzen. Das befallene Getreide muß häufig bearbeitet und auch über die Windfege geschickt werden, um den Käfer zu stören und seine Entwicklung zu hemmen. Aber am wirksamsten ist die Bekämpfung mit chemischen Mitteln. Durch bauliche Maßnahmen, wie z. B. Ausfugen von Rissen in Boden, Wand und Decke, Ausebnen des Bodens mit Estrichgips, Ueberziehen des Bodens mit teerfreier Pappe, Neuweißen des Raumes, ist der Kornspeicher so umzuwandeln, daß sich dem Käfer möglichst keine Schlupfwinkel bieten. Der Kornboden soll jedes Jahr sofort nach der Entleerung gründlich gereinigt und vor allem sollen irgendwelche Eckenreste an Getreide und auch alte Säcke entfernt werden. Der leere Speicher ist nach etwa 15 Tagen einer Nachreinigung zu unterziehen, um Schädlinge, die sich der Vernichtung entzogen hatten und inzwischen auf Nahrungssuche gegangen sind, zu erfassen.

Dr. K. Seidel.

Untersuchung des Bodens auf Bodensäure und Kalk.

Mit dem neuen Wirtschaftsjahr beginnt aufs neue die Vorsorge des Bauern und Landwirts für eine neue Ernte, die mit möglichst wenig Aufwand doch einen recht guten Erfolg bringen soll. Auch wenn wir wissen, daß zur Verwirklichung dieses Bestrebens nur ein kleiner Teil der Möglichkeiten in unserer Hand liegt, lassen wir darin doch nicht nach. Die Ausgabekonten in der Wirtschaft müssen beschnitten werden, solange und soweit es geht. Wir sparen am Kunstdünger zum Teil mit Recht deswegen, weil der Preis den heutigen Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse bei weitem nicht mehr angepaßt ist. Wir sparen auch deswegen und das nur manchmal mit Recht, weil wir hoffen, durch andere Maßnahmen die Kraft des Bodens auch auf der Höhe erhalten zu können. Wir erzeugen mehr Stallmist und pflegen diesen besser und schaffen auch auf andere Weise im Boden die Vorbedingungen für ein reges Bodenleben, ohne das ein Pflanzenwachstum nicht denkbar ist.

Neben der Versorgung mit genügend organischen Substanzen und einer entsprechenden Durchlüftung des Bodens, auch genügender Bodenfeuchtigkeit ist die Reaktion (ob der Boden sauer ist oder nicht), und der Kalkgehalt des Bodens entscheidend für seine Tätigkeit. Viele Fälle aus der Praxis beweisen uns, daß auf manchen Bodenarten die Verbesserung der Reaktion und des Kalkgehaltes einen entscheidenden Einfluß ausüben.

Dieser Erkenntnis Rechnung tragend, ist die Welage bestrebt, die einfachen und billigen Methoden zur Untersuchung des Bodens auf Reaktion und Kalkgehalt den Mitgliedern mehr als bisher zugänglich zu machen, indem sie vor allem trachtet, sie den Bauern und Landwirten örtlich näher

zu bringen. In den Versuchs- und Wirtschaftsringen, bei der Hauptgeschäftsstelle in Posen sind solche Untersuchungsstellen eingerichtet, die gegen geringe Gebühr die Untersuchungen durchführen. Eine Reihe von Jungbauern ist in der Durchführung der einfachen Untersuchungen ausgebildet worden und durch Beschaffung der Materialien in die Lage versetzt, den benachbarten Bauern gegen Erstattung der Selbstkosten bei der Feststellung von Reaktion und Kalkgehalt des Bodens behilflich zu sein. Ihre Adressen können bei den Bezirksgeschäftsstellen erfragt werden, andernfalls genügt es, eine Durchschnittsbodenprobe aus der Ackerkrume in getrocknetem Zustande als Muster ohne Wert (½—1 Pfd.) an die Welage, Poznań, ul. Piekary 16/17, einzusenden.

Erst auf dieser Grundlage ist es möglich, überhaupt an eine weitere Düngung zu denken und erst auf diesen „gesunden Böden" kann sich der wenige Kunstdünger richtig auswirken, der heute noch gegeben wird.

Auch für die Feststellung des Kali- und Phosphorsäuregehaltes im Boden gibt es heute billige Untersuchungsmethoden, die in Anspruch genommen werden können. Es genügt, wenn mit der zur Kalkuntersuchung eingesandten Bodenprobe, soweit sie richtig entnommen wurde, mitgeteilt wird, daß diese Probe neben der Untersuchung auf Reaktion und Kalk auch der Untersuchung auf Kali bzw. Phosphorsäure unterzogen werden soll. Die Reaktion und Kalkuntersuchung dauert nur wenige Tage und kostet je nach Anzahl der Proben 0.50—1 Złoty je Probe; die Untersuchungen auf Kali und Phosphorsäure können in 2—3 Wochen erledigt werden, wobei für die Phosphorsäureuntersuchung 2—2.50 zł, für die Kaliuntersuchung 3,50—4 zł Kosten entstehen. Weitere Auskünfte und Aufklärungen erteilt auf Wunsch die Abteilung für Versuchswesen bei der Welage.

Ing. Zipser.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Verband der Güterbeamten für Polen zap. Tow.
Stellenvermittlung

Poznań, ul. Piekary 16/17, Tel. 1460/5665.

Es suchen Stellung: 1 verh. und 1 ledig. Administrator, 39 verheiratete und 21 ledige Wirtschaftsbeamte, 28 Feldbeamte und Assistenten, 4 verh. und 11 ledige Hofverwalter, 6 verh. und 6 ledige Rechnungsführer, 1 Brennereiverwalter, 19 verh. und 18 ledige Förster, 22 Eleven, 1 Wirtschafter

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vormittags in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Wreschen:** Donnerstag, 22. 8., um 10 Uhr im Hotel Haenisch. **Schrimm:** Montag, 26. 8., von 9—11 Uhr im Hotel Centralny.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Die Geschäftsstelle ist vom 19. 8. ab wieder geöffnet. Der Geschäftsführer ist jeden Donnerstag vormittags von 9—12 Uhr anwesend. **Bentschen:** Freitag, 23. 8., bei Frau Trojanowski. **Versammlungen und Veranstaltungen: Grzebienisko:** Freitag, 16. 8., um 4 Uhr bei Frau Zippel. Vortrag Ing. agr. Zipser-Posen: „Edelmistbereitung" und „Ldw. Tagesfragen". Anschließend findet die Wahl der Vertrauensdame für den Frauenausschuß statt. Sämtliche Frauen der Mitglieder sind zu der Sitzung eingeladen. Besprechung über Abhaltung einer Vortragsfolge über Gesundheitspflege und Hygiene. **Ortsgruppe Mechnatsch-Milostowo:** Sonnabend, 17. 8., um 7 Uhr bei Paschke, Mechnatsch. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Edelmistbereitung und andere landw. Tagesfragen". Anschl.: Besprechung über Hilfsaktion für die durch Frost Geschädigten im Kreise Birnbaum. **Ortsgruppe Birnbaum:** Sonntag, 18. 8., um 3 Uhr bei Zickermann. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: Edelmistbereitung und andere landw. Tagesfragen". Die Mitglieder der Ortsgruppe Thiergarten sind ebenfalls hierzu eingeladen. Anschließend Besprechung über Hilfsaktion für die durch Frost Geschädigten im Kreise Birnbaum. **Ortsgruppe Opalenica:** Montag, 19. 8., um 4 Uhr bei Korzeniewski. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Die neue Agrarpolitik in Polen". Der Geschäftsführer spricht über: „Landw. Tagesfragen". **Ortsgruppe Kirchplatz-Borui:** Mittwoch, 21. 8., um 5 Uhr bei Reschke. Vortrag: Dipl.-Landwirt Doering über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen". **Ortsgruppe Jastrzębsko:** Freitag, 23. 8., um 4.30 Uhr bei Riesner. Vortrag: Herr Lotz-Posen: „Butterbereitung im bäuerlichen Betriebe" (mit Lichtbildern). **Ortsgruppe Neutomischel:** Sonntag, 25. 8., um 4.30 Uhr bei Rausch, Sątopy. Vortrag Herr Baehr-Posen: „Die neue Agrarpolitik in Polen". Anschl. gemütliches Beisammensein und Tanz. **Ortsgruppe Rzecin und Lubowo-Wartosław:** Montag, 26. 8., um 11 Uhr bei Sniegocki, Wronki. Vortrag: Dr. Fritz: „Viehkrankheiten". **Ortsgruppe Thiergarten:** Dienstag, 27. 8., um 2 Uhr bei Redenz, Zwierzyniec. Vortrag: „Tagesfragen".

Bezirk Lissa.

Ortsgruppen Rostarzewo, Tarnowo, Jabłonne und Rakoniewice: Lichtbildervortrag von Herrn Lotz über „Viehfütterung und Milchverwertung" am 22. 8. um 6 Uhr im Makyschen Lokal, Rakoniewice.

Sprechstunden: Rawitsch, 16. und 30. 8. **Wollstein,** 23. 8. und 6. 9.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Schildberg: Donnerstag, 22., in der Genossenschaft. **Versammlungen: Ortsgruppe Steinitsheim:** Sonnabend, 24., um 6½ Uhr bei Biadała. **Ortsgruppe Glücksburg (Przemysławki):** Sonntag, 25., um 3 Uhr im Gasthaus Cerkwitz.

Weitere Bekanntmachungen in der Beilage „Die Landfrau".

Bezirk Wirsitz.

Sitzungen: Ortsgruppe Weißenhöhe: Freitag, 16. 8., um 7 Uhr bei Oehlke. Vortrag Herr Schmellekamp-Sędziwojewo über Landw. Tagesfragen. **Ortsgruppe Wąwelno:** Sonnabend, 17. 8., um 6 Uhr bei Wiśniewski. Tagesordnung: 1) Eröffnung und Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Vortrag: Herr Schnellekamp-Sędziwojewo über Saatbestellung. 3) Revision der Kasse. 4) Beschlußfassung über ein Herbstvergnügen. 5) Aussprache. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. **Ortsgruppe Friedheim:** Sonntag, 18. 8., um 4 Uhr bei Vorköper, Friedheim. Auf der Tagesordnung u. a. Vortrag des Herrn Schmellekamp-Sędziwojewo über Landw. Tagesfragen. **Sprechtage: Lobsenz:** Freitag, 16. 8., von 12—2.30 Uhr bei Krainick. **Mrotschen:** Donnerstag, 22. 8., von 1—3 Uhr bei Schillert. **Runowo-Kraińskie:** Donnerstag, 22. 8., von 4—7 Uhr in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Nakel:** Freitag, 23. 8., von 11—3 Uhr bei Heller. **Friedheim:** Montag, 26. 8., von 8—11 Uhr bei Vorköper.

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen: Ortsgruppe Bartschin: 21. 8., um 5 Uhr bei Klettke, Bartschin. Tagesordnung: 1. Stellung von Anträgen betr. Getreidelombardkredite, 2. Saatbestellung, 3. Verwendung des Ueberschusses von der Flurschau, 4. Besprechung landwirtschaftlicher Tagesfragen. **Ortsgruppe Tarkowo:** 26. 8., um 6 Uhr bei Reiner, Tarkowo. Vortrag Herr Klose über landw. Tagesfragen. **Ortsgruppe Radłowo:** 27. 8., um 6 Uhr bei Kadow, Radłowo. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben werden. **Ortsgruppe Radojewice:** 28. 8., um 6 Uhr im Gasthause Radojewice. Vortrag Herr Klose über landw. Tagesfragen. **Ortsgruppe Dąbrowa-Mog.:** 29. 8., um 6 Uhr bei Klettke, Sędowo. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben werden. **Ortsgruppe Wonorze:** 30. 8., um 6 Uhr bei Kwiatkowski, Wonorze. Vortrag Herr Klose über landw. Tagesfragen. **Ortsgruppe Rojewo:** 31. 8., um 6 Uhr bei Lohöfer, Rojewo. Vortrag über Gartenbau.

Bezirk Bromberg.

Ortsgruppe Langenaue-Otteraue: Sommervergnügen am 17. 8. bei Otto Stern, Otorowo. Beginn 14.30 Uhr bei gutem Wetter im Garten mit Preisschießen und allerlei Belustigungen für „Alt und Jung". Eintritt für Mitglieder 99 Groschen, für eingeladene Gäste 1,49 zł. Eintritt nur gegen Mitgliedskarte oder Einladung.

Versammlungen: **Ortsgruppe Koronowo:** Am 22. 8. um 2 Uhr, Hotel Jortzik, Koronowo. **Ortsgruppe Mirowice:** Am 23. 8., um 6 Uhr bei Wilhelm Beier, Mirowice. **Ortsgruppe Schubin:** Am 24. 8., um 5 Uhr, Hotel Ristau, Schubin. **Ortsgruppe Ciele:** Am 25. 8., um 5 Uhr, Gasthaus Eichstaedt, Zielonka. **Ortsgruppe Exin:** Am 26. 8., um 4 Uhr, Hotel Rossek, Kcynia. **Ortsgruppe Włoki:** Am 29. 8., um 4 Uhr, Gasthaus Scheiwe, Włoki. **Ortsgruppe Żołędowo:** Am 30. 8., um 6 Uhr, im Hause Möller, Żołędowo. In allen Versammlungen Vortrag Diplomlandwirt Bußmann über: „Beachtenswerte Anregungen zu den diesjährigen Herbst- und Winterarbeiten." **Ortsgruppe Sicienko:** Generalversammlung am 27. 8., um 5 Uhr, Gasthaus Corde, Trzemiętowo. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Vortrag Diplomlandwirt Bußmann über: „Richtlinien zur Herbstbestellung und Futterhaushalt im Winter." 5. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wollen alle Mitglieder pünktlich und vollzählig erscheinen.

Achtung Imker!

Auch die Bienen fallen verschiedenen Seuchen und Krankheiten zum Opfer, wodurch dem Imker beträchtliche Verluste entstehen können. Rechtzeitige Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen können den Schaden ausschalten oder wesentlich verringern. Fräulein Irene Abraham, Sepolno, (Pomorze), Stary Rynek 19, hat eine fachliche Ausbildung auf dem Gebiete der Bienenzucht genossen und ist bereit, Imker über alle mit der Bienenzucht zusammenhängenden Fragen gegen eine mäßige Gebühr zu beraten. Wir können unseren Mitgliedern Fräulein Abraham als Bienensachverständige empfehlen. **Welage.**

Ausflug der Turniervereinigung der Welage zum Internationalen Reit- und Fahrturnier nach Warschau.

In der Zeit vom 26. September bis 9. Oktober d. J. findet in Warschau ein Internationales Reit- und Fahrturnier statt, wozu bereits folgende Nationen ihre aktive Teilnahme zugesagt haben: Deutschland, Italien, Frankreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Rumänien.

Die Turniervereinigung der Welage beabsichtigt, wie im vorigen Jahre, zu den Haupttagen vom 4. bis 7. Oktober, eine Sammelfahrt nach Warschau zu veranstalten. Am 6. 10. findet der Kampf um den Preis der Nationen statt. Um eine Uebersicht über die Teilnehmerzahl zwecks Beantragung der Fahrpreisermäßigung, Eintrittskarten und Hotelunterbringung zu erhalten, werden Anmeldungen bis zum 26. September mittags 12 Uhr an die Geschäftsstelle der Turniervereinigung der Welage, Poznań, Piekary 16/17, erbeten. Bei genügender Teilnehmerzahl wird populärer Zug eingerichtet. Fahrpreise werden im „Pos. Tageblatt" und „Dt. Rundschau" bekanntgegeben. Alles Nähere wird durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Turniervereinigung der Welage.

Zu verkaufen

unter sehr günstigen Bedingungen:

1 Bullenkalb, 5 Wochen alt, Vater und Mutter aus Ostfriesland stammend, 3 eingetragene Zuchteber der veredelten Landschweinrasse, ca. 110 kg schwer.

Anfragen zu richten an die Welage, Landw. Abteilung, die jederzeit Bezugsquellen für gutes Zuchtvieh nachweisen kann.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Konversion.

In der Mitteilung: Verkäufe von Grundstücken nach Abschluß von K.-V. in Nr. 32 dieses Blattes, S. 519, ist im vorletzten Satz ein Fehler unterlaufen. Der Satz muß lauten: Die Genehmigung zum Verkauf des Grundstückes und die Befreiung des Verkäufers von der Haftung ist ein Recht, das allein dem Gläubigerinstitut zusteht.

Landesgenossenschaftsbank K. V.

Bericht über die Sommer-Butterprüfung am 19. Juli 1935 in Bromberg.

Zu der Sommerbutterprüfung waren 58 Butter-, 1 Käse- und 3 Milchproben eingegangen. Dem Verbande deutscher Genossenschaften gehörten 46, dem Milchwirtschaftlichen Verbande 12 Butterproben an. Die Prüfung war als Paketbutterprüfung aufgezogen worden, da man bei Faßprüfung Schwierigkeiten mit dem Absatz der Butter gehabt hätte.

Die Butterprüfer fingen um 9 Uhr in den Räumen des Transitlagers der Molkerei-Baugesellschaft Bromberg mit ihrer Arbeit an. Es prüften 5 Gruppen und zwar

1. Gruppe: Ruoß, Kannenberg, Friedrich,
2. „ Karzel, Hoffmann, Gasiorowski, Tornow,
3. „ Wyrsch, Palicki, Siewert,
4. „ Pankalla, Lahrmann, Kroll,
5. „ Lotz, Henke, Mielke, Abraham.

Dem Hauptausschuß gehörten die Herren Wyrsch, Karzel, Tornow, Henke, Ruoß und Lotz an.

Die Butterproben wurden zweimal geprüft. Bei mehr als 2 Punkten Unterschied wurde die Prüfung ein drittes Mal wiederholt. Nur wenig Nachprüfungen brauchten vorgenommen zu werden. Die Prüfung hatte folgendes Ergebnis:

Proben		Punkte		%
1	Probe mit	20	Punkten	= 1,72%
6	„ „	19	„	= 10,35%
18	„ „	18	„	= 31,03%
16	„ „	17	„	= 27,59%
14	„ „	16	„	= 24,14%
3	„ unter	16	„	= 5,17%
58 Proben				= 100%

Die an die Prüfung sich anschließende Aussprache wurde von Herrn Wyrsch geleitet. Herr Lotz verlas die Ergebnisse der Prüfung. Sie waren im allgemeinen besser als bei der Frühjahrsbutterprüfung. Das mag darauf zurückzuführen sein, daß diesmal die reichsdeutschen Prüfer fehlten. Nur eine Käseprobe war eingesandt worden. Deshalb wurden die Molkereien, die Käse herstellen, gebeten, in Zukunft die Prüfung besser zu beschicken. Bei dem Käse der Molkerei Wybcz konnte die gute Cellophan-Verpackung gelobt werden. Bei den Prüfungsergebnissen der Milchproben kam es zu einer lebhaften Aussprache.

Herr Lotz wies auf die Butterfehler hin, die sich auch bei dieser Prüfung wieder gezeigt haben. Verschiedentlich hätten die Proben starken Kochgeschmack. Kochgeschmack kann auftreten, wenn die Sahne in einem zu kleinen Rahmerhitzer erhitzt wird und wenn die Kulturmilch beim Erhitzen nicht genügend gerührt und entlüftet wird. Auch behandeln manche Molkereien den Rahmreifer zu nachlässig. Die Rahmleitungsrohre müssen innen verzinnt sein und Reinigungsnippel an den Kniestücken erhalten. Die Wasserzulaufrohre sollen einen großen Querschnitt haben, um ein gutes und schnelles Waschen ermöglichen zu können. Häufig wird das Waschen der Butter abgekürzt, weil früh vor Betriebsbeginn wenig Zeit ist. Darunter kann die Güte der Butter sehr leiden. Eisenhaltiges Wasser, das immer qualitätsmindernd wirkt, kann man leicht mit einer selbst gebauten Enteisungsanlage vom Eisen befreien. Die Anlage wird aus Kohlenschlacke und Kies hergestellt. Zur Herstellung einer guten Reinkultur empfahl Herr Lotz täglich Muttersäure zu züchten. Mit dieser wird dann täglich die Ansäuerung der Reinkultur vorgenommen.

Nach Ansicht von Herrn Krause, Mogilno, schneidet bei unseren Prüfungen gesalzene Butter besser als ungesalzene ab. Herr Wyrsch und Herr Ruost erklärten dazu, daß unser Geschmack mehr auf gesalzene Butter eingestellt sei und daß Salz auch manche Fehler verdeckt. Herr Friedrich, Brzozowo fand bei einer Probe stinkenden, fauligen Geschmack. Als Ursache hierfür gab Herr Lotz bakterielle Verunreinigung, schlechte Erhitzung der Sahne und Nichtverwendung von Reinkulturen an.

An die Aussprache schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an.

Verband deutscher Genossenschaften.
Milchwirtschaftlicher Verband Bydgoszcz.

Bekanntmachungen

Sozialversicherungsausweise.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in Nr. 27 dieses Blattes vom 5. 7. d. J. Seite 447 weisen wir die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Geistesarbeiter erneut darauf hin, daß sie sich während der für ihren Buchstaben von der zuständigen Ubezpieczalnia Społeczna festgesetzten Frist bei der Ubezpieczalnia Społeczna zwecks Entgegennahme der Dauerlegitimation für Sozialversicherungszwecke melden müssen.

Die bisherigen Versicherungskarten müssen zurückgegeben werden. Vorher müssen in diese Karte für die Zeit bis zum 30. 12. 1934 alle erforderlichen Ergänzungen eingetragen werden. Die Ergänzungen müssen vom Arbeitgeber beglaubigt werden. Ist dies nicht möglich, so muß der Arbeitnehmer die Ergänzungen vornehmen und sie begründen.

Für die Dauerlegitimationen müssen die Geistesarbeiter ihre eigenen Photographien, sowie Photographien ihrer Familienmitglieder, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben und zum Genuß von Leistungen seitens der Sozialversicherung berechtigt sind, beibringen. Die Photographien müssen auf weißem Grunde, ohne Kopfbedeckung, in der Größe von 45×63 mm ausgefertigt sein. Auf der Rückseite einer jeden Photographie sind Vor- und Zuname des Versicherten bzw. des betreffenden Familienmitgliedes und die Nummer der bisherigen Versicherungskarte anzugeben.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Regelung des Obstabsatzes.

Zwecks Regelung des Absatzes von inländischem Obst beabsichtigt die Vereinigung der großpolnischen Obsterzeuger (Towarzystwo Wielkopolskie Producentów Owoców) nähere Beziehungen mit Obstkaufleuten aufzunehmen, um sie über die Bezugsquellen für Obst zu informieren und die Produzenten auf die Absatzmöglichkeiten hinzuweisen. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer fordert daher alle Landwirte, die Obst zum Verkauf haben, das sich für den Großhandel eignet (also größere Mengen einheitlicher Ware), auf, hiervon die erwähnte Vereinigung (Poznań, ul. Mickiewicza 33, Telefon der Landwirtschaftskamer) unter genauer Angabe der Obstsorten, der Qualität, der Menge usw. zu verständigen. Da es weiter für die Obstproduzenten wertvoll ist, wenn sie über die jeweiligen Obstmarktpreise informiert sind, beabsichtigt man, wöchentlich einen Informationsbericht herauszugeben. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn die Obstanbauer von jedem getätigten Verkauf sofort die Großpolnische Vereinigung der Obstproduzenten verständigen, den erzielten Preis genau angeben, die Ware beschreiben, sowie die Art der Verpackung und Liefe-

rungsbedingungen usw. anführen. Die Nachrichten werden als Material für die wöchentlichen Berichte, die kostenlos jedem, welcher der Vereinigung Informationen über die Transaktionen, die er getätigt hat oder die in seiner Gegend getätigt wurden, liefert, dienen. Die Namen der Vertragabschließenden und der Ortschaften, aus denen das Obst stammt, werden in diesen Berichten nicht erwähnt. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer fordert daher die Obstproduzenten in ihrem eigenen Interesse zur Mitarbeit in der Obstproduzentenvereinigung und um Informationen über die Verkaufsabschlüsse von Obst auf.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer bringt außerdem interessierten Personen zur Kenntnis, daß im September laufenden Jahres eine Ausstellung über rationelle Obstsortierung und Verpackung, verbunden mit einer Vorführung von neuzeitlichen Maschinen und Verpackungsarten stattfinden wird. Der Tag der Obstschau wird später bekanntgegeben.

Kredite zum Ankauf von Kunstdünger zwecks Bewirtschaftung von Wiesen.

Im Zusammenhang mit der eingeleiteten Kreditaktion zwecks Bewirtschaftung von Wiesen (veröffentlicht im Ldw. Zentralwochenblatt Nr. 23 vom 7. Juni l. Js.) gibt die Landwirtschaftskammer noch ergänzend bekannt, daß das Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform damit einverstanden ist, daß die Kredite auch jenen Landwirten erteilt werden, deren Wiesen und Weiden nicht eine Neubewirtschaftung, d. h. Einsaat mit Gräsern usw., sondern ausschließlich eine Kräftigung mit künstlichen Düngemitteln erfordern. Diese Kredite zum Ankauf von künstlichen Düngemitteln können die Landwirte unter denselben Bedingungen, wie sie in der obenerwähnten Nummer des Ldw. Zentralwochenblatts bekanntgegeben wurden, in Anspruch nehmen. Die Anmeldefrist auf Erteilung obiger Kredite verstreicht mit dem 1. September 1935.

Persönliches

Hugo Schneider 80 Jahre.

Am 9. August d. Js. beging Herr Gutsbesitzer Hugo Schneider-Swiniary im engsten Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Herr Schneider gilt in landwirtschaftlichen Kreisen seiner engeren Heimat als ein sehr tüchtiger Praktiker, der seine reichen Erfahrungen der Allgemeinheit stets gern zur Verfügung stellt und immer großes Interesse für unsere Berufsorganisation bekundet hat. Wir wünschen dem Jubilar einen sonnigen und ungetrübten Lebensabend.

Fachliteratur

Der Große Brockhaus, Handbuch des Wissens in zwanzig Bänden. Fünfzehnte, völlig neubearbeitete Auflage von Brockhaus' Konversationslexikon. Fünfzehnter Band POS—ROL. — Brockhaus, Leipzig 1933. — Aus dem 15. Band des Großen Brockhaus können wir u. a. auch nähere Einzelheiten über unsere engere Heimat, über die Provinz und Stadt Posen, erfahren. Markensammler werden die Ausführungen über die Postwertzeichen und über die Organisation des Postwesens besonders interessieren. Aber auch über neuere technische Fragen, wie über Aufbau und Wirkungsweise von Raketen, über Rechenmaschinen usw. wird der Leser aufgeklärt. Sehr eingehend ist der Abschnitt Renaissance behandelt und mit reichlichen Illustrationen versehen. Der Landwirt kann seine Fachkenntnisse durch näheres Studium der Abschnitte über das Reiten und über die Rinder vertiefen. So kommt jeder auf seine Rechnung, da der Große Brockhaus alle Wissensgebiete berücksichtigt.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 13. August 1935

Bank Polski-Akt. (100 zł) zł	91.—
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch.	42.50%
4½% Złotypfandbr. der Pos. Landsch. (früher 6% Roggenrentenbriefe)	—.—%
4½% Dollarpfandbr. der Posener Landschaft Serie K v. 1933 1 Dollar zu zł 5.40 (früher 8% alte Dollarpfandbr.)	41.—%
4½% ungestemp. Gold-Złoty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu 8.90 zł	42.—
4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	53.75
4% Prämieninvestierungsanleihe (Stck. zu zł 100.—)	—.—
5% staatl. Konv.-Anleihe	67.25

Kurse an der Warschauer Börse vom 13. August 1935

3% Bauprämienanleihe Serie I (50 zł)	—.—
5% staatl. Konv.-Anleihe . .	68.—
100 deutsche Mark . . . . zł	—.—
100 franz. Frank. . . . . zł	34.99
100 schw. Franken = zł	173.—
100 holl. Guld. = ... zł	357.30
100 tschech. Kronen . . . zł	21.94
1 Dollar = . . zł	5.27¾ (Kabel)
1 Pfd. Sterling = . . . zł	26.24

Diskontsatz der Bank Polski 5%

Kurse an der Danziger Börse vom 13. August 1935

1 Dollar = Danz. Gulden	5.275
1 Pfd. Stlg. = Danz. Guld.	26.23
100 Złoty = Danziger Gulden	100.—

Kurse an der Berliner Börse vom 13. August 1935

100 holl. Guld. = deutsch. Mark	167.75
100 schw. Franken = deutsche Mark	81.18
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	12.32
100 Złoty = dtsch. Mark	46.98
1 Dollar = deutsch. Mark	2.479
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrecht Nr. 1—90 000	111.70
Dresdner Bank	90.75
Dtsch. Bank u. Diskontoges.	90.75

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken.	
(7. 8.) 5.28¾	(10. 8.) —.—	(7. 8.) 172.95	(10. 8.) —.—
(8. 8.) 5.28½	(12. 8.) 5.28⅛ Kab.	(8. 8.) 172.93	(12. 8.) 173.05
(9. 8.) 5.28¼	(13. 8.) 5.27¾ „	(9. 8.) 172.97	(13. 8.) 173.—

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse

7. 8. 5.28, 8.—10. 8. 5.28¼, 12. 8. 5.277, 13. 8. 5.275.

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Getreide. Wir haben schon seit Anfang Juni, also einige Wochen vor der Ernte, darauf aufmerksam gemacht, daß die Getreidepreise bis zur neuen Ernte wahrscheinlich weichen dürften und die Preisbasis der neuen Ernte, selbst unter Beachtung der in Aussicht gewesenen Veränderungen der Getreidewirtschaftspolitik für das neue Erntejahr, ebenfalls eine niedrigere sein dürfte. Dies hat sich auch, rückblickend die Lage übersehend, als richtig erwiesen. Interventionskäufe seitens der Staatlichen Getreidewerke haben jedenfalls nicht mehr stattgefunden. Infolgedessen senkte sich durch den Getreideüberschuß über den Bedarf der inländischen Bevölkerung die Preishöhe auf das Verhältnis, das sich im Vergleich zum Export und den auf dem Weltmarkt zu erzielenden Preisen herausbilden mußte. — Der internationale Getreidemarkt zeigt ungefähr dasselbe trostlose Bild wie in den letzten Jahren um die Erntezeit. Auch jetzt wieder sind die Bestände, wenn auch anscheinend etwas kleiner als im vergangenen Jahre, in einer Höhe in die neue Ernte hineingenommen worden, daß man daraus wieder das Schwergewicht für die Getreidepreisbildung im neuen Wirtschaftsjahr erblicken kann. Der davon ausgehende Druck läßt an eine Besserung der Preise in absehbarer Zeit nicht denken. — In Polen dürfte in der Hauptsache die Getreideernte eingebracht sein. Ueber den Ertrag hört man widersprechende Nachrichten. Ein abschließender amtlicher Bericht konnte naturgemäß nicht vorliegen, aber allgemein genommen wird man zugeben, daß die Getreideernte wieder einen Ueberschuß über den Bedarf im Lande ergibt und exportiert werden muß. Augenblicklich sind die Zufuhren verhältnismäßig klein, wodurch sich die Preise halten können im Gegensatz zum Weltmarkt, der augenblicklich schwach ist. Es ist naheliegend, daß bei den absolut unzulänglichen Getreidepreisen die Landwirte versuchen, nur das Notwendigste zu verkaufen. Auch dürfte durch eine stärkere Inanspruchnahme der Lombardkredite ein größerer Teil des Getreides gebunden worden sein. Das übliche Ueberangebot, wie es gerade im vorigen Jahr um diese Zeit in die Erscheinung trat, liegt nicht vor. Inwieweit in Polen die Getreidepreise im Laufe des Wirtschaftsjahres vielleicht mit einer Besserung rechnen können, wird von den weiteren Hilfsmaßnahmen der Regierung abhängen, falls solche noch geplant sind, ferner von dem Ausfall der Hackfrucht-, in Sonderheit der Kartoffelernte. Es darf nicht übersehen werden, daß nicht nur in Polen, sondern in Mitteleuropa allgemein auch in diesem Jahre wieder die Futterernte sehr gering ausgefallen ist infolge der anhaltenden Trockenheit, aber daß bei einem schlechten Ausfall der Kartoffelernte noch in viel größerem Maße in die Getreidebestände eingegriffen werden muß. Eine wesentliche Entlastung kann dadurch der Getreidemarkt erfahren. Das sind aber Annahmen, die sich im späteren Verlauf des Wirtschaftsjahres erst herausstellen können.

Wir notieren am 14. August 1935 per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 12.50—13.75, Roggen, neu 8.50—9.75, Futterhafer 11—12, Sommergerste 12—13.50, Senf 34 bis 38, Viktoriaerbsen 24—28, Folgererbsen 23—27, Gelblupinen 13—15, Blaulupinen 12—13, Blaumohn 30—36.

Maschinen. Betr. Schare und Streichbleche. Die anhaltende Dürre in diesem Jahr hat neben dem großen Schaden, den das Wachstum der Pflanzen dadurch erleidet, in der Landwirtschaft auch noch den Nachteil, daß ein großer Verschleiß an Scharen und Streichblechen, Anlagen und Sohlen, sowie an Kultivatorscharen beim Stoppelstürzen und Pflügen entsteht. Während der Landwirt Regen oder Dürre hinnehmen muß, ohne etwas dazu tun zu können, hat er es bei den Scharen usw. in der Hand, den starken Verschleiß zu vermindern, wenn er beim Einkauf darauf achtet,

(Fortsetzung auf Seite 537)

Nr. 29. **Die Landfrau** 16. August 1935

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Dein Kind.

Will gar nichts mehr dich freuen
und weißt nicht aus noch ein,
und gehst mit deinem Jammer
in jeden Tag hinein,
dann schau zu solchen Stunden
in deines Kindes Blick
und ruf aus seinem Leuchten
dein letztes Glück zurück.

Ernst Frank.

Ferienkinderaustausch beendet.

Die Ferienkindertransporte im Austausch mit Deutschland sind nun abgeschlossen. Am vergangenen Montag ist der letzte Zug mit 800 Kindern nach Deutschland zurückgekehrt. Alle Kinder, die von Polen nach Deutschland gefahren sind und die zu uns gekommen waren, sind nun wieder in ihren Heimatorten gesund und erholt angelangt. Wir sind dankbar, daß während der Transporte kein Unglücksfall vorgekommen ist. Braungebrannt und mit dicken Backen sind die Kinder nach Hause gekommen. Es war eine Freude, im Zuge die strahlenden Gesichter zu sehen und von den Erlebnissen der Kinder zu hören. Viele hatten Göring, Göbbels, Blomberg oder einen anderen der führenden Männer gesehen. Strahlend erzählten sie — und man merkte ihnen an, wie stolz sie darauf waren, — sie hätten sogar Göring photographieren können. Und eine Gruppe hatte sogar das Glück, den Führer des Deutschen Reiches persönlich in Obersalzberg zu sehen und ihn grüßen zu dürfen. Die wenigen Minuten des Begegnens wurden zum ganz großen, unvergeßlichen Erlebnis. Sie alle aber haben etwas gespürt von dem neuen Geist in Deutschland. Die Kameradschaft mit den reichsdeutschen Jungen und Mädeln, die freudige Aufnahme an allen Stellen gab ihnen einen Begriff, daß sie in Deutschland gern gesehene Gäste waren. Und erst die Fürsorge der Pflegeeltern war rührend und überwältigend. Wenn nicht die Grenze gewesen wäre, hätten die Kinder noch viel größere Pakete und Koffer mitgebracht, wie es sowieso schon geschah. Die besonders armen Kinder hatten viel Schönes auf den Weg mitbekommen, worüber Kinder und Eltern sich herzlich freuten. Die Zollbeamten an der Grenze hatten einen schweren Stand, waren doch in jedem Zuge ungefähr 2000 Gepäckstücke zu untersuchen. Da mußte nun freilich manches Kind tränenden Auges in den Zollraum kommen und sah seine Herrlichkeiten, die es glaubte, nach Hause mitnehmen zu können, auf dem großen Tisch verschwinden, weil die Einfuhr nicht erlaubt war. Viele hatten es aber auch zu arg gemacht, und man mußte die Geduld der Zollbeamten, mit der sie immer wieder von neuem anfingen, aber auch die Zähigkeit der Kinder, mit der sie um ihre Schätze bettelten, bewundern. Wenn aber ein anderer mehr als 100 Zigarren und Zigaretten über die Grenze bringen wollte, konnte man es nur begrüßen, wenn die Beamten mit allem Ernst und Strenge vorgingen. Es ist unverständlich von den Verwandten, daß sie den Kindern solche Sachen einpacken und dadurch die glatte Abfertigung der Ferienkinderzüge gefährden. Es ist doch ohne weiteres klar, daß solche Schmuggeleien bei den Beamten Aerger erregen und alle Kinder darunter leiden müssen. Alles in allem: Die Reise brachte für die Kinder, die in Deutschland waren, unauslöschliche Eindrücke. Nun können sie zu Hause erzählen, und die Erwachsenen lauschen und beneiden sie. Wenn wir doch einmal so hinüberfahren könnten!

Aber auch die Kinder, die durch Vermittlung des Wohlfahrtsdienstes Posen von Deutschland nach Polen gekommen sind, um Verwandte zu besuchen oder einer Einladung zu folgen, sind nach schönen Ferienwochen wieder in die deutsche Heimat zurückgekehrt. Dem Wohlfahrtsdienst ist es ganz besonders wichtig, daß er jedes Jahr einigen hundert Kindern aus Deutschland Gelegenheit geben kann, die Verwandten in Polen zu besuchen und dadurch die Beziehungen der Familien untereinander zu pflegen, denn es kennen sich doch viele nur noch aus Briefen. Das ist wichtiger, als wenn fremde Kinder aus Deutschland hier untergebracht werden. Sie nehmen, da die Zahl der Kinder, die aus Deutschland nach Polen kommen dürfen, genau festgelegt ist, den Verwandtenkindern nur den Platz weg. So haben leider in diesem Jahre annähernd 300 Familien vergeblich nach ihren kleinen Verwandten Ausschau gehalten. Sie mußten von der deutschen Entsendestelle, der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder, zurückgestellt werden, weil die deutsche Entsendestelle die 300 Kinder, die von der JDP. eingeladen waren, in unserem Kontingent berücksichtigte und unseren Verwandtenkindern die entsprechende Zahl von Plätzen verloren ging. Wenn die Zahl der Kinder, die aus Deutschland kommen dürfen, unbeschränkt wäre, könnte man sich über solche Einladungen nur freuen. Im gegebenen Falle wirken sie sich aber nur zum Nachteil der Verwandtenkinder aus. Es ist ja auch nicht der Sinn des Kinderbesuches, daß die kleinen Gäste in den Bruderkampf in unserem Gebiete hineingezogen werden. Es ist nur sehr zu bedauern, wenn in einem Artikel in den „Deutschen Nachrichten" Nr. 178 vom 7. 8. 1935 die Freude eines Jungen an der Rauferei in Wilhelmsau hervorgehoben und dies „Erlebnis" in W. als etwas dargestellt wird, was dem Jungen seinen Ferienaufenthalt besonders verschönt hat. Armes Kind! Armer Berichterstatter! Auch scheint der Artikelschreiber der „D. N." völlig übersehen zu haben, daß es sich bei den 800 Kindern, die am vergangenen Montag gefahren sind, keineswegs um nur von der JDP. eingeladenen Kinder handelt. 500 Kinder hatten mit der JDP. gar nichts zu tun, sondern waren Kinder, die ihre Verwandten in Polen besucht haben.

Der Wohlfahrtsdienst konnte nun schon zum 12. Male den Verwandtenkindern die Reise nach Polen ermöglichen. Ohne ihn hätten freilich auch die 300 Kinder der JDP. die Reise nach Polen nicht antreten können. Es muß doch einmal darauf hingewiesen werden, da in den „Deutschen Nachrichten" der Wohlfahrtsdienst stets ignoriert und der Anschein erweckt wird, als wenn die JDP. nur die Trägerin dieser Kinderverschickung wäre. Der Wohlfahrtsdienst Posen freut sich, daß er so vielen Kindern erlebnisreiche Ferienwochen hat vermitteln können, und wird von sich alles tun, um auch in Zukunft recht vielen Kindern zu Erholung und Freude zu verhelfen.

An alle Ferienkinder!

Ihr die ihr in Deutschland wart, seid nun alle zurückgekehrt! Ihr, die ihr hier im Lande untergebracht seid, habt noch zwei schöne Wochen vor euch! Hört einmal alle zu! Wenn man etwas so Schönes erlebt, wie es euch ermöglicht wurde, muß man davon erzählen. Zu Hause werdet ihr viel erzählt haben. Aber wir möchten auch gern etwas von euren Erlebnissen erfahren und möchten dann von ihnen auch in unseren Zeitungen berichten.

Wer erzählt uns seine Ferienerlebnisse?

Wer es am besten macht, darf nächstes Jahr eine ganz besonders schöne Reise mit dem Ferienzuge machen.

Der Zweitbeste erhält ein schönes Buch.

Der drittbeste Einsender erhält einen Kalender.

Also nun ans Werk! Noch sind Ferien, also habt ihr Zeit!

Alle Berichte schickt ihr an den Deutschen Wohlfahrtsdienst, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Brombeerzeit.

Den Abschluß der reichhaltigen Beerenobsternte bildet die Brombeere, geschätzt durch ihr köstliches Aroma und die Vielseitigkeit der Verwendungsmöglichkeiten. Abgesehen von dem wildwachsenden Brombeergebüsch in Flur und Wald baut der Gartenfreund die veredelte Brombeere an; sie ist in der Handhabung des Schnittes, Düngens usw. der unserer Himbeersträucher gleich und eignet sich wegen ihres starkstachligen, üppigen Gerankes als Einfriedung von Gartenzäunen oder muß sehr ordentlich zwischen einem hohen Lattengerüst gezogen und angeheftet werden, um das Pflücken erträglich zu machen. In der Frucht noch weit saftiger und großbeeriger als die wildwachsende Brombeere, hat man zudem noch den Vorteil, sie wirklich erst in der Vollreife zu ernten, während sie in Flur und Wald leider schon immer zu früh geplündert wird. Denn die Brombeere muß zur Pflückreife nicht nur tiefschwarz im Aussehen sein, sondern der innere grünliche Fruchtstengel soll auch erst weißgefärbt und weich sein, um wirklich roh oder gekocht den vollen Genuß von der Frucht zu haben.

Zum Wintervorrat eingekocht, eignet sich die Brombeere als aromatische Weckfrucht, wozu man sie leicht überzuckert in die Gläser fülle, eine Zeitlang Saft ziehen lasse und sie dann nach Vorschrift 20 Minuten bei 75 bis 80 Grad sterilisiere.

In der Saftgewinnung ist die Brombeere ebenfalls sehr ergiebig; wegen der eigenen Fruchtsüße rechne man — je nach persönlichem Geschmack — nur ¼ bis ½ Pfund Zucker pro Liter Saftausbeute.

Zur Likörbereitung mische man 1 Liter gewonnenen Fruchtsaft mit 1 Pfund Zucker, koche beides rasch auf, schäume klar aus, lasse erkalten, mische ¾ Liter guten Weingeist unter, fülle in Flaschen, die man verkorkt und ablagern läßt. Zur kalten Winterszeit mit entsprechend kochendem Wasser gemischt, erhält man davon außerdem einen aromatischen Fruchtpunsch.

Auch zur Herstellung eines köstlichen Obstweines eignet sich diese Beerenart gleich der Johannisbeere.

Soll Brombeersaft der Geleebereitung dienen, koche man die Beeren im eigenen Saft weich, filtriere ihn klar ab und koche den Saft mit entsprechendem Zucker (auf 1 Liter ¾ Kilogramm Zucker) bei starkem Feuer in 10 bis 15 Minuten ein.

Als Beisatz dick eingekocht und im Steintopf oder in Einmachgläsern aufbewahrt, ist es auch eine wohlschmeckende Verwertung: Pro Pfund verlesener Beeren 350 Gramm Zucker und ¼ Liter Wasser gerechnet, koche man Zucker und Wasser bis zum dritten Grad ein, gebe die gewünschte Beerenportion dazu, lasse sie darin zusammen mit einem Gewürzbeutelchen voll Nelken und Stangenzimt leicht durchkochen und fülle dann das Ganze in vorbereitete Gefäße; anderen Tages gieße man den Saft nochmals ab, koche ihn dick ein, fülle ihn erkaltet über die Beeren und verbinde das Eingemachte — mit Rumpapier bedeckt und leicht mit Salyzil bestreut — mit Einmachehaut oder sonstigem festen Verschluß.

Zu Marmelade koche man die Beeren in sich bei leichtem Feuer weich, streiche sie durch ein Sieb, rechne auf 4 Pfund Mark 1½ Pfund Zucker und koche sie unter Rühren bis zur Probe ein. Sehr gut schmeckt die Brombeermarmelade auch mit Aepfeln gemischt (cirka ¼ der gewünschten Portion Aepfel, z. B. auf 12 Pfund Brombeeren 3 Pfund Aepfel) eingekocht, wobei man dann die ungeschälten Aepfel mit den Beeren zusammen weichkocht und durchstreicht.

Von sommerlichen Gerichten ist die Brombeere gleich anderem Beerenobst beliebt als eingezuckerte Frucht zu „Milchkaltschale", sowie zur Bereitung von „roter Grütze".

Reineclauden-Rezepte.

Einkochen von Reineclauden. Man wähle zum Einkochen nur die große, grüne Reineclaude. Die Frucht kann wohl ausgewachsen, aber sie darf noch nicht ausgereift sein; sie muß noch so fest sein, daß das Fleisch beim Fingerdruck nicht nachgibt. Man reibt die Reineclauden einzeln mit einem feuchten Tuch sauber ab, durchsticht jede Frucht mehrmals mit einem spitzen Hölzchen und kürzt den Stiel, bevor man die Reineclauden möglichst dicht in die Gläser füllt. Eine Zuckerlösung aus 750 Gramm Zucker auf 1 Liter Wasser bereitet, wird kalt darüber gegossen und die Früchte 15 Minuten bei 80 Grad sterilisiert.

Reineclauden in Zuckeressig. An diesen vollständig harten Früchten läßt man den Stiel, wischt sie sauber mit einem weichen Tuche ab, durchsticht sie mehrmals mit einem spitzen Hölzchen und füllt sie fest in die Gläser. Eine Zuckerlösung von 750 Gramm Zucker auf 1 Liter Weinessig mit einigen Nelken und etwas Zimt bereitet, gießt man kalt über die Früchte und erhitzt 10 Minuten bei 90 Grad Celsius.

Reineclauden-Marmelade. Möglichst reife, schon angewelkte Früchte kocht man auf ganz gelindem Feuer bis sie zerfallen sind, streicht sie durch, mischt unter jedes Kilogramm Frucht 500 Gramm Zucker und kocht das Mark unter Rühren zu Marmeladendicke ein, füllt sie heiß in die vorgewärmten Gläser und erhitzt 10 Minuten bei 90 Grad Celsius.

Reineclauden-Gelee. Vom Stiel befreite Früchte werden mit einem Tuche sauber abgewischt, entsteint und mit sehr wenig Wasser bei recht langsamem Feuer solange gekocht, bis dieselben gänzlich weich geworden sind. Nachdem bringt man sie auf ein dichtes Tuch zum Ablaufen des Saftes, wiegt letzteren und setzt auf 1 Kilogramm Saft 750 Gramm Zucker zu und kocht bei lebhaftem Feuer unter fleißigem Abschäumen bis zum Gelieren. Den Saft füllt man heiß in die vorgewärmten Gläser und erhitzt sie 10 Minuten bei 90 Grad Celsius.

Auch im Sommer ist Vogelschutz recht nötig.

Der trockne Sommer hat der Vogelwelt manch unangenehme Ueberraschung gebracht. Von Mai bis jetzt habe ich vielerorts die bedauerliche Feststellung machen müssen, daß verschiedene Arten unserer gefiederten Sänger den Dursttod gestorben sind. Wer richtig Vogelschutz betreiben will, muß neben der Anbringung von Futterplätzen im Winter, auch im Sommer für Trinkgelegenheit Sorge tragen. Wir wissen, wie sehr Durst quälen kann, und unsere Vögel fühlen das ebenso stark. In ihrer Not suchen sie gefährliche Wasserbehälter, wie betonierte Bassins, Regentonnen, Kübel, Viehtränken mit steilen Seitenwänden u. a. steilwandige Behälter auf. Zunächst hüpfen sie, die Gefahr erkennend, von einem Rand zum andern, dann flattern sie über die Wasserfläche und versuchen, das Wasser mit dem Schnabel zu erreichen; aber das geht nicht, denn der Flügelschlag reicht weiter als der Hals. Die Qual des Durstes wird aber größer als die Erkenntnis der Gefahr, und so geht dann der Versuch fort, bis die Flügel kräftig ins Wasser aufschlagen, und schon liegen die armen Tiere plätschernd auf der Wasserfläche, können nicht mehr abstoßen und sterben bald vor Ermattung oder ertrinken. Besonders Jungvögel werden von diesem traurigen Schicksal ereilt. Wie ist es aber möglich, Abhilfe zu schaffen. Ein Stück Geflecht von einem alten Weidenkorb oder ein Stück Holz auf die Wasserfläche geworfen, bietet den Vögeln eine rettende Insel, von der aus sie ganz vergnügt und ohne Gefahr ihren Durst stillen und wieder unbeschadet abfliegen können.

Nicht alle Gärten weisen Wasserbehälter auf und doch sollte jeder bemüht sein, Vögel an seinen Garten und an sein eigenes Heim zu gewöhnen. Es läßt sich doch so einfach und schön ermöglichen. An einem lauschigen Plätzchen forme man mit der Hand in lehmigem Grund eine flachschalige Mulde. Reichlich Wasser dabei verwenden, damit sich die Poren des Bodens gut schließen. In kurzer Zeit ist ein solches Trink- und Badebecken fertig. Etwas Wasser sickert immer ab und so kann nach Bedarf wieder frisches Wasser nachgefüllt werden.

Ist kein lehmiger Boden vorhanden oder besteht von vornherein die Absicht, ein haltbares Becken zu bauen, so kaufe man einige Pfund Zement und 2—3 Eimer feinkörnigen Kies oder groben Sand, der leicht zu beschaffen ist; mische dieses im trockenen Zustand gründlich durcheinander und menge soviel Wasser zu, bis eine steifbreiige Masse entsteht. Mit dieser formt man dann in einer vorher ausgehobenen Vertiefung, die zweckmäßig der größeren Haltbarkeit wegen noch mit grober Asche oder Ziegelschrot ausgelegt wird, das gewünschte Becken.

In der Rasenfläche sieht ein auf diese Weise eingegossenes Zementbecken als Vogeltränke sehr gut aus. Auch bei der Gestaltung des Gartens sollte stets auf die Errichtung einer Vogeltränke, die immer flachrandig sein muß, Rücksicht genommen werden.

Aussaat von Radieschen im August.

Im August können noch mit gutem Erfolg Radieschen ausgesät werden, doch muß der Boden etwas schattig und humusreich sein. Den Samen soll man nicht zu dicht aussäen und den Boden feucht halten.

Vereinskalender.

Grzebienisko: Freitag, 16. 8., um 4 Uhr bei Frau Zippel. Vortrag: Jng. agr. Zipser-Posen: „Edelmistbereitung" und „Landw. Tagesfragen". Anschließend findet die Wahl der Vertrauensdame für den Frauenausschuß statt. Sämtliche Frauen der Mitglieder sind zu der Sitzung eingeladen. Besprechung über Abhaltung einer Vortragsfolge über Gesundheitspflege und Hygiene.

Ortsgruppe Racendów: Eröffnung des Nähkursus am Montag, d. 19. 8., nachm. 2 Uhr in den Schulräumen in Ratenau. Vortragsfolgen über „Gesundheitspflege mit praktischen Vorführungen" hält Schwester Johanna, Posen, wie folgt ab: **Ortsgruppe Konarzewo:** von Montag, d. 19., bis Sonnabend, d. 24. 8., bei Seite in Konarzewo. Beginn am 19., nachm. 2 Uhr. **Ortsgruppe Eichdorf:** von Montag, d. 26., bis Sonnabend, d. 31. 8., bei Frau Schönborn. Die umliegenden Ortsgruppen sind gleichfalls eingeladen.

Ortsgruppe Koronowo: (Frauenausschuß), Versammlung am 24. 8., um 2 Uhr bei Fortzik, Koronowo. Vortrag von einem Mitgliede über: „Sachgemäße Instandhaltung der Zentrifuge." Anmeldung zum Kurzkursus für Ende September.

(Fortsetzung von Seite 534)

daß er besonders hartes Material mit längerer Lebensdauer erwirbt.

Wir widmen dieser Frage seit Jahren unsere größte Aufmerksamkeit. Wir haben schon längst Härteprüfungsapparate verschiedener Systeme im Gebrauch, mit deren Hilfe wir eine genaue Kontrolle aller eingehenden Schare und Streichbleche usw. durchführen, und zwar ist damit einer unserer Beamten betraut, der diese Arbeit seit längerer Zeit durchführt und daher über eine große Erfahrung darin verfügt. Außerdem werden in unserer Werkstatt von allen eingehenden Sendungen Härteprüfungen durchgeführt, um auch auf diese Weise eine Kontrolle über das Material zu haben. Die Erfahrungen dieser Härteprüfungen sind in unserer Härtevorschrift niedergelegt, die wir auf Wunsch unseren Abnehmern auch weiterhin gern zur Verfügung stellen.

Wir legen auf Grund dieser Erfahrungen unseren Lieferwerken die Verpflichtung auf, als Rohmaterial nur Lokomotivbandagenstahl zu verwenden und lehnen Eisenbahnschienen und Wagenreifen-Bandagen als Rohmaterial für unsere Sendungen ab, trotzdem sich die Schare usw. aus diesem Material erheblich billiger stellen.

Auf Wunsch liefern wir die Pfluggeräte auch gebohrt und gehärtet. Soweit es sich um ungangbare Sorten handelt, bitten wir um Einsendung von Papierschablonen.

Wir bemerken noch, daß wir auch für Motoranhängepflüge und Dampfpflüge unsere Läger in allen vorkommenden Typen und Ausführungen ständig auffüllen und prompt liefern können.

Betr. Erbsendrusch. Da in diesem Jahr ganz besonders darüber geklagt wird, daß beim Erbsendrusch, auch wenn die behelfsmäßige Einrichtung wie Verkleidung der Dreschtrommel und des Dreschkorbes benutzt wird, ein großer Abfall an Brucherbsen stattfindet, haben wir uns darauf eingerichtet, eine besondere Erbsendreschtrommel aus hiesiger Fabrikation zu liefern. Diese Erbsendreschtrommel wird für jeden Dampfdreschkasten passend geliefert und erhält man nach den vorliegenden Erfahrungen einen fast bruchfreien Erdrusch der Erbsen.

Wir begnügen uns für heute mit dieser kurzen Mitteilung und stehen Interessen auf Anfrage mit jeder gewünschten Auskunft gern zu Diensten.

Textilwaren: Wie alljährlich, so veranstalten wir auch in diesem Jahre nach Abschluß der Jahresinventur, und zwar in der Zeit vom 19. bis 28. August „10 billige Verkaufstage". Während dieser Zeit werden die bei der Inventuraufnahme dazu bereits bestimmten Waren zu stark herabgesetzten Preisen verkauft. Dieser jährliche Ausverkauf hat die Aufgabe, die Waren, die dem Einfluß der Mode usw. unterliegen, rechtzeitig, selbst unter Opfern, zu verkaufen. Um unseren Landwirten Gelegenheit zu geben, die Fahrt nach Posen auszunutzen, bringen wir während dieser 10 billigen Verkaufstage auch unsere anderen Artikel billiger als sonst zum Verkauf, und gewähren auf sämtliche in dieser Zeit getätigten Verkäufe einen Rabatt von 5%. Es bieten sich also während dieser 10 billigen Verkaufstage günstige Gelegenheitskäufe in Anzug-, Mantel- und Kleiderstoffen, sowie in Weißwaren, Inletts, Voilen und Seidenstoffen aller Art. Große Vorteile bieten wir auch durch unseren gleichzeitig stattfindenden Resterverkauf. Wir geben demnach an diesen Tagen unserer Kundschaft die Möglichkeit, vollwertige Ware noch billiger als sonst zu kaufen. Wir laden daher zum Besuch unserer Textilwaren-Abteilung ein, um jedem Gelegenheit zu geben, sich ohne jeglichen Kaufzwang von der Güte der Waren und der Preiswürdigkeit unserer Angebote zu überzeugen. Wir sind gern bereit, auf Wunsch Proben mit genauen Preisen einzuschicken, so daß sich der Einkauf auch schriftlich erledigen läßt. Diese Art des Einkaufs hat sich in den letzten Jahren bei unserer Kundschaft immer mehr und mehr eingebürgert. Wir möchten allgemein empfehlen, damit einen Versuch zu machen, da sich auf diese Weise das Fahrgeld für die Reise nach Posen ersparen läßt.

Posener Wochenmarktbericht vom 14. August 1935.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1,60—1,70, Landbutter 1,30—1,40, Weißkäse 25, Sahne ¼ Ltr. 30, Milch 20, Eier 90—95, Salat 5, Radieschen 5, Gurken 3 Stück 10, Kohlrabi 2 Bund 15, Suppengrün, Schnittlauch, Dill 5, Weißkohl 10—15, Welschkraut 10—15, Rotkohl 20, Grünkohl 10, saure Gurken 5—10, Sauerkraut 25, Kartoffeln 4, Salatkartoffeln 15, Blumenkohl 30—80, Mohrrüben 2 Bund 15, rote Rüben 5, Zwiebeln 5, Knoblauch 30, Erbsen 25—30, Bohnen 25—30, Apfelsinen 30—50, Zitronen 3 Stück 50, Bananen 30, Feigen 1,00, Backobst 80, Backpflaumen 80—1,20, Tomaten 20, Wachsbohnen 20—30, grüne Bohnen 15—20, Reineclauden 40—50, Pflaumen 30—35, Birnen 15—40, Aepfel 15—30, Weintrauben 85, Hühner 2—3,50, junge Hühner 180—3 das Paar, Enten 2—3, Gänse 4—6, das Paar Tauben 90—1,00, junge Kaninchen 1,50 das Paar, alte 2 Stück 2,50, Rindfleisch 80—1,10, Schweinefleisch 90—1,10, Kalbfleisch 80—1,00, Hammelfleisch 80—1,00, Gehacktes 1,00, roher Speck 1,10, Räucherspeck 1,20, Schmalz 1,40, Kalbsleber 1,20—1,40, Schweineleber 1,00, Rinderleber 80—90, Schleie 1,20, Bleie 80, Hechte 1,30, Karauschen 1,20, Karpfen 1,30, Wels 1,50, Weißfische 50, Salzheringe 10—15, Räucherheringe 20—30, Krebse 50.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. August 1935.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań

Richtpreise:

Roggen, diesjähr., gesund, trocken	9.75—10.00	Inkarnatklee	35.00—38.00
Weizen	13.25—13.50	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Mahlgerste 700—725 g/l	12.75—13.50	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Mahlgerste 670—680 g/l	12.00—12.25	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Hafer	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Roggenmehl 65%	15.25—16.25	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Weizenmehl 65%	20.50—21.00	Haferstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	7.00—7.50	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Weizenkleie, mittel	7.00—7.50	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
Weizenkleie, grob	8.00—8.50	Heu, lose	5.25—5.75
Gerstenkleie	8.00—9.25	Heu, gepreßt	5.75—6.25
Winterraps	28.00—29.50	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Senf	32.00—34.00	Netzeheu, gepreßt	6.75—7.25
Viktoriaerbsen	26.00—28.00	Leinkuchen	17.00—17.25
		Rapskuchen	12.00—12.25
		Sonnenblumenkuchen	15.50—16.00
		Sojaschrot	18.00—19.00
		Blauer Mohn	36.00—38.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 582, Weizen 126, Gerste 642, Hafer 19, Roggenmehl 312.5, Weizenmehl 93, Roggenkleie 683, Weizenkleie 250, Senf 8.3, Raps 100, Wicken 2.6, Inkarnatklee 1.3, Sojaschrot 22.5, Raygras 0.15 t.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Preis per 100 kg	Gehalt an		Preis in Zloty für 1 kg		
	z	Gesamt-Stärkewert %	Verd. Eiweiß %	Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	3,20	16,—	0,9	0,20	-,—	-,—
Roggenkleie	8,50	46,9	10,8	0,18	0,79	0,11
Weizenkleie	8,50	48,1	11,1	0,18	0,77	0,09
Gerstenkleie	9,75	47,3	6,7	0,21	1,46	0,23
Reisfuttermehl	—,	68,4	6,—	,—	,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	-,—	—,—	—,—
Hafer mittel	11,—	59,7	7,2	0,18	1,53	0,06
Gerste mittel	12,—	72,—	6,1	0,17	1,97	—,—
Roggen mittel	10,—	71,3	8,7	0,14	1,15	—,—
Lupinen, blau	13,—	71,—	23,3	0,18	0,56	0,14
Lupinen, gelb	15,—	67,3	30,6	0,22	0,49	0,24
Ackerbohnen	20,—	66,6	19,3	0,30	1,04	0,53
Erbsen (Futter)	20,—	68,6	16,9	0,29	1,18	0,56
Serradella	14,—	48,9	13,8	0,29	1,01	0,49
Leinkuchen*) 38/42%	18,25	71,8	27,2	0,25	0,67	0,33
Rapskuchen*) 36/40%	13.50	61,1	23,—	0,22	0,59	0,24
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	16,50	68,5	30,5	0,24	0,54	0,28
Erdnußkuchen*) 55%	23,—	77,5	45,2	0,30	0,51	0,35
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	—,-	71,2	38,-	—,—	—,—	—,—
Kokosschrot 24/26%	13,—	76,—	16,—	0,17	0,81	0,05
Palmkernschrot 18/21%	12,—	66,—	13,—	0,18	0,92	0,10
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah.	21,—	73,3	40,7	0,29	0,52	0,34
Fischmehl	37,50	64,—	55,-	0,59	0,68	0,64
Sesamkuchen	16,50	71,—	34,2	0,23	0,48	0,26
Mischfutter: 30% Sojamehl 48/50%, ca. 40% Erdn.-Mehl 55%, „30% Palmk.- „ 21%	21,—	73,5	34,2	0,29	0,61	0,37

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 14. August 1935. Spółdz. z ogr. odp.

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 13. August.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Auftrieb: 390 Rinder, 1485 Schweine, 600 Kälber und 155 Schafe; zusammen 2630 Stück.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete nicht angespannt 62—66, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 54—58, ältere 46—50, mäßig genährte 40—44. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastbullen 52—56, gut genährte, ältere 44 bis 48, mäßig genährte 38—42. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 58—64, Mastkühe 50—56, gut genährte 34—38, mäßig

genährte 20—22. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—66, Mastfärsen 54—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 40—44. Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 34—38. Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—86, Mastkälber 74—78, gut genährte 64—72, mäßig genährte 54—60.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56 bis 62, gut genährte 44—50.

Mastschweine: vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 110—116, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 102 bis 108, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 94—100, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 86—92, Sauen und späte Kastrate 94—104.

Marktverlauf: belebt.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:

	zł
Kassenbestand	1 902,22
Warenlager	33 413,58
Forderungen a/Konto Vorschüsse	29 711,30
Sonstige Guthaben	1 042,20
Inventar	886,39
Steuerkonto	2 616,12
Verlust	13 303,91
	82 875,72

Passiva:

	zł	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	13 021,73	
Geschäftsguthaben ausgeschiedener Mitglieder	2 435,98	
Reservefonds I	3 804,72	
Betriebsrücklage	87,66	
Schulden bei Lieferanten	12 491,22	
Schulden bei der Bank	27 150,—	
Vorschüsseguthaben	708,26	
Vorauszahlungskonto	23 176,15	82 875,72

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 65. Abgang: 10. Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 55. (725

„Ceres"
Spółdzielnia piekarska z ogr. odp. w Chorzówie.
Völkel Jan. Niesłony Paweł. Koleder Wojciech.

Obwieszczenia

Sąd Grodzki w Szubinie.
R. Sp. 10.

Do tutejszego rejestru spółdzielczego R. Sp. 10 odnośnie Spółdzielni Spar- und Darlehnskasse Spółdzielnia zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Górkach Zagajnych, wpisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 11 marca 1933 zmieniono §§ 2, 6, 14, 15, 16, 17, 27 i 31 statutu.

§ 2. Przedmiotem przedsiębiorstwa spółdzielni jest:

1 a) udzielanie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek, zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu;

b) redyskonto weksli;

c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych;

d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa;

e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego;

f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów;

g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie e) niniejszego artykułu;

h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.

2. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem.

4. Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku.

Celem przedsiębiorstwa jest:

Popieranie gospodarstwa członków przez czynności, wyszczególnione pod 1—4. Działalność Spółdzielni ma być również skierowana w kierunku podniesienia moralnego poziomu członków przez nadzorowanie sposobu zużycia kredytu, przez przyzwyczajanie do punktualności i oszczędności i przez popieranie poczucia wspólnoty.

§ 6 otrzymuje następujący nowy dodatek:

O przyjęciu decyduje zarząd. W razie odmownej decyzji zarządu dopuszczalne jest odwołanie do rady nadzorczej, która ostatecznie rozstrzyga.

W § 14 otrzymują ustępy II, 2 i IV następujące brzmienie:

II, 2: nadsyłania odpisu rejestru członków do banku „Genossenschaftsbank Poznań — Bank Spółdzielczy Poznań" w Poznaniu i zawiadamiania go o każdej deklaracji wstąpienia i wystąpienia;

II, 4: sumiennego stosowania się do regulaminu banku „Genossenschaftsbank Poznań — Bank Spółdzielczy Poznań" w Poznaniu, dotyczącego prowadzenia interesów;

IV: Zarząd musi uzyskać zezwolenie rady nadzorczej, jeżeli wyjątkowo pieniądze spółdzielni ulokować chce nie w banku „Genossenschaftsbank Poznań — Bank Spółdzielczy Poznań" a gdzieindziej.

W § 15 skreśla się ustęp drugi i wstawia następujące brzmienie:

Corocznie ustępuje dwuch członków. W pierwszych latach decyduje o tem los, później starszeństwo. Ponowny wybór jest dopuszczalny.

W § 16 otrzymuje pierwsze zdanie w ustępie 3 następujące brzmienie:

Zezwolenia rady nadzorczej wymaga każde udzielenie kredytu członkowi rady nadzorczej, zarządu lub skarbnikowi.

§ 17 ustęp 1 otrzymuje następujące nowe brzmienie:

Wydać regulamin dla zarządu rady nadzorczej i skarbnika, oraz instrukcję, a w razie sporów rozstrzygać w sprawie ich interpretacji.

§ 27 otrzymuje następujące zupełnie nowe brzmienie:

Z czystego zysku otrzymuje fundusz zasobowy 10% aż do osiągnięcia conajmniej wysokości udziałów, o ile w myśl art. 58 ustawy o spółdzielniach nie winno nastąpić uzupełnienie odpisanych udziałów i zwrot dopłat. Walne zgromadzenie może uchwalić wyższe dotacje.

Do nadzwyczajnych celów pozostawionych uchwale walnego zgromadzenia, szczególnie do pokrycia strat, związanych z prowadzeniem interesów, tworzy się specjalny fundusz obrotowy przez przekazywanie doń conajmniej 10% rocznego zysku oraz przez inne dotacje, uchwalone przez walne zgromadzenie. Ten fundusz obrotowy winien również osiągnąć conajmniej ogólną wysokość udziałów i winien być utrzymany na tym poziomie. Nie podlega on w żadnym razie podziałowi pomiędzy członków.

Członkom można udzielić nadpłat lub zwrotów. W tym wypadku należy przypadające na nieczłonków nadpłaty lub zwroty przekazać w pełnej wysokości do funduszu obrotowego.

Z reszty zysku walne zgromadzenie może rozdzielić dywidendę na udziały, która może być conajwyżej o 2 od sta wyższą, niż wynosiła w ubiegłym roku obrachunkowym najwyższa stopa dyskontowa Banku Polskiego.

Pozostałą ewentualnie następnie resztę przekazuje się do funduszu obrotowego.

§ 31 otrzymuje następujące brzmienie:

Spółdzielnia przystępuje jako członek do związku „Verband deutscher Genossenschaften in Polen" w Poznaniu i do banku „Genossenschaftsbank Poznań — Bank Spółdzielczy Poznań" w Poznaniu.

Szubin, 5 października 1934 r.

Sąd Grodzki. [730

Dnia 1 czerwca 1935 wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 59 Rolnicza Gorzelnia, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, Krzycko Wielkie. W miejsce ustępującego Piotra Gantego powołano do zarządu Dietricha Gantego.

Poznań, dnia 20 lipca 1935.

Sąd Okręgowy. [729

Dnia 25 maja 1935 wpisano w rejestrze spółdzielni R. S. 260 Kreditverein, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, Poznań. Członek zarządu Ulrich Greulich ustąpił.

Poznań, dnia 11 lipca 1935.

Sąd Okręgowy. [721

Do rejestru spółdzielni Sądu Okręgowego w Łodzi nr. 539/Sp. wciągnięto dnia 15 maja 1935 roku przy firmie „Niemiecka Spółdzielnia Kredytowa, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Rudzie Pabjanickiej", następujący wpis: Wszelkie ogłoszenia umieszczane będą w czasopiśmie „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen" w Poznaniu [722

Sąd Grodzki w Szubinie.
R. Sp. 13.

Do tutejszego rejestru spółdzielczego pod L. R. Sp. 13 odnośnie firmy Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Królikowie, zapisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 13 października 1934 zmieniono § 2 statutu w ten sposób, że przedmiotem Spółdzielni jest ponadto prowadzenie śrutowni i zużytkowanie uzyskanych w ten sposób produktów.

Szubin, 5 sierpnia 1935 roku.

Sąd Grodzki. [736

Sąd Grodzki w Szubinie.
R. Sp. 14.

Do tutejszego rejestru spółdzielczego pod L. R. Sp. 14 odnośnie firmy Deutsche Molkereigenossenschaft, Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością w Królikowie — zapisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 4 lutego 1935 r. zmieniono § 5 i 26 statutu o tyle, że wysokość udziału zmieniono z 6000 mk. na 80 złotych, zaś § 26 statutu otrzymał następujące dodatkowe brzmienie:

W razie członkom z czystego zysku udzielane zostają dopłaty lub zwroty, to przypadającą na nieczłonków część przekazać należy do niepodzielnego funduszu, który w każdym razie nie podlega podziałowi pomiędzy członków.

Szubin, 5 sierpnia 1935 roku.

Sąd Grodzki. [731

Sąd Grodzki w Szubinie.
R. Sp. 17.

Do tutejszego rejestru spółdzielczego pod L. R. Sp. 17 odnośnie Spółdzielni Spar- u. Darlehnskasse, Spółdzielni z nieograniczoną odpowiedzialnością w Annowie — zapisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą Rady Nadzorczej z dnia 15 czerwca 1935 roku wybrano w miejsce ustępującego członka Zarządu — Wilhelma Krüger'a, Ernesta Krüger a, rolnika z Władysławowa.

Szubin, 5 sierpnia 1935 roku.

Sąd Grodzki [732

Do tutejszego rejestru spółdzielczego pod L. R. Sp. 17 odnośnie Spółdzielni Spar- u. Darlehnskasse, spółdzielni z nieograniczoną odpowiedzialnością w Annowie, zapisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą Rady Nadzorczej z dnia 15 czerwca 1933 roku wybrano w miejsce ustępującego członka zarządu Hermanna Hartwicha, Leona Mirscha, rolnika w Sosnówcu.

Szubin, 5 sierpnia 1935 roku.

Sąd Grodzki. [733

Sąd Grodzki w Szubinie
R. Sp. 11.

Do tutejszego rejestru spółdzielczego pod L. R. Sp. 11 odnośnie firmy Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielni z nieograniczoną odpowiedzialnością w Królikowie — zapisano dzisiaj co następuje:

Uchwałą nadzwyczajnego walnego zgromadzenia z dnia 12 maja 1932 roku zmieniono § 5 statutu w tym kierunku, że udział podwyższono z 100 na 200 zł.

Szubin, 5 sierpnia 1935 roku.

Sąd Grodzki. [734

Sąd Grodzki w Szubinie.
R. Sp. 11.

Do tutejszego rejestru spółdzielczego pod L. R. Sp. 11 odnośnie firmy Spar- u. Darlehnskasse, Spółdzielni z nieograniczoną odpowiedzialnością w Królikowie, zapisano dzisiaj co następuje:

Rolnik Jakób Rückemann z Królikowa ustąpił z Zarządu, a w miejsce jego wybrano członkiem Zarządu rolnika Richarda Milbradta z Królikowa.

Szubin, 5 sierpnia 1935 roku.

Sąd Grodzki. [735

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.